

Provinz Preussen

Regierungs-Bezirk Königsberg

Kreis Rastenburg



Ne Original Aufnahme ausgef v T Albert Oel-Druck v F Barth, Berlin

Verlag von Alexander Duncker Königl Hofbuchhändler, Berlin

LANGHEIM



LANGHEIM.

PROVINZ PREUSSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK KÖNIGSBERG. — KREIS RASTENBURG.

Langheim, an der Grenze der beiden altpreussischen Landschaften Barten und Natangen belegen, wird zuerst in einer Handfeste erwähnt, welche das geheime Archiv zu Königsberg aufbewahrt, ausgestellt von dem Hochmeister Winrich von Kniprode zu Leunenburg am Sonntag vor Urbani (23. Mai) 1367 für Hans Straupe und dessen Erben zu kulmischem Rechte, frei, erblich und ewiglich. Zugleich wird ihm das Kirchenlehn auf dem Gute verliehen. Dafür sollen er und seine Leute zu allen Heerfahrten, Landwehren etc. verpflichtet sein.

Im Anfange des sechszehnten Jahrhunderts finden wir die Familie Truchsess von Wetzhausen, ein Fränkisches zur Reichsritterschaft gehöriges Geschlecht im Besitz von Langheim. Der letzte Besitzer aus dieser einst in Preussen so mächtigen Familie, welche ihm einen Landesherrn, den Hochmeister Martin Truchsess von Wetzhausen (1472—1481) gab, war Johann Wilhelm Truchsess von Wetzhausen, welcher nur einen unmündigen Sohn Eustach Erhard, hinterliess. Seine Wittwe, Maria Eleonora, geborene Freiin von Heideck vermählte sich zum zweiten Mal mit dem Obersten Joachim Heinrich, des Heiligen Römischen Reichs Erbtruchsess Freiherrn zu Waldburg. Die Vormünder verkauften mit Genehmigung des Kurfürsten die Langheim'schen Güter 1681 an den Stiefvater ihres Mündels.

Heinrich Wilhelm von der Gröben, polnischer Oberst zu Fuss, geboren zu Schlossberg 1667, gestorben 1729, Sohn des Georg Heinrich von der Gröben, General-Major und Amtshauptmann zu Marienwerder und Riesenburg, und der Barbara von Gattenhofen aus dem Hause Nor-

kitten (jetzt in herzoglichen Anhalt-Dessau'schem Besitz) acquirirten die Güter von der Truchsess zu Waldburg'schen Familie in den letzten Jahren des siebenzehnten Jahrhunderts. Sein Sohn Wilhelm Ludwig von der Gröben, geboren den 28. Februar 1710, gestorben den 11. Juli 1785, Erbherr der Langheim'schen Güter, Preussischer Ober-Appellations-Gerichtsrath und Johanniter-Ritter, widmete diese, so wie die später von ihm erworbenen Gudnick'schen und Liepeschen Güter (letztere bei Königsberg belegen) durch sein Testament vom 23. Januar 1742 zu einer Fideicommissstiftung für das von der Gröben'sche Geschlecht der sogenannten preussischen Linie, welche jetzt aus den Häusern und Majoraten: Neudörfchen, Ponarien, Gr. Schwansfeld, Ludwigsdorf und Kallisten besteht.

Als solche Stiftung hatten diese Güter, durch den Ankauf von Tamperbothen und den noch 1852 erfolgten Erwerb der ehemals von Dargitz'schen Lehn-Rittergüter Wendehnen erweitert, einen Flächeninhalt an Acker, Wiesen, Wald etc. von 24,630 Morgen, wovon durch das Gesetz vom Jahr 1811 die frühern Zins- und Scharwerks-Bauern mit einer Fläche von 5,150 Morgen mit Eigenthumsrechten beliehen wurden. Den Kirchen und Schulen sind 530 Morgen zugewiesen. Die Einwohnerzahl der Begüterung, so wie der nur noch durch Kirche, Schule und Polizei-Verwaltung verbundenen Bauerndörfer beträgt 1,706 Seelen.

Zum Genuss dieser Stiftung, wozu die Ortschaften: Langheim, Susnick, Tamperbothen, Kötzels, Krützau, Wotterkeim, Lablack, Langwäldchen, Dreyhöfen, Mühlhuben, Wendehnen, Spiegels, Stammen, Liep, Liepsche Palve und

Moosbude gehören, sind berufen nicht allein sämtliche lehns- und stiftungsfähig geborene männliche Mitglieder dieser Linie mit dem zurückgelegten zwanzigsten Lebensjahre, sondern auch acht Wittwen oder Fräulein der Familie von der Gröben, welche letztere die Zinsen eines Capitals geniessen, das aus der Revenüen-Quote gebildet wird, die jedem neu eintretenden Hebungsberechtigten im ersten Jahr einbehalten wird.

Das im Jahr 1805 an der Stelle des uralten baufälligen Schlosses erbaute Herrenhaus gewährt in seiner Umgebung von alten Baum-Reihen und reichen Laubgruppen, umgränzt von dem Zain-Flusse ein anmuthiges landschaftliches Bild. Die Kirche mit ihren stattlichen Thurmgiebeln und Spitzen gehört, wie aus obenerwähnter Handfeste ersichtlich, und ihrem Baustyl entsprechend, zu den ältesten sogenannten Ordens-Kirchen der Gegend.

Seinen Endzweck bei Errichtung dieser Stiftung spricht der Stifter in folgenden Worten aus:

„dass sie gereichen möge zu des Höchsten Ehre, zu des Vaterlandes Besten, zum Flor und Gedeihen des Geschlechts „derer von der Gröben;“

seine Herren Vettern aber, ermahnt er:

„in den Pflichten gegen Gott frommen und aufrichtigen „Herzens zu sein, gegen den König treu und gehorsam, „gegen das Vaterland ehr- und redlich, gegen die Familie „aber jederzeit wohlmeinend in Einigkeit, vetterlicher Liebe, „freundschaftlichem Vertrauen, friedsamere Harmonie, und „also bestrebt zu sein, dass sie nützliche Kinder des Vaterlandes, und würdige Glieder der Familie seien.“

INDEX

INDEX

INDEX